

SOEBEN ERSCHIENEN UND BEI UNS ERHÄLTlich:

**DIE PARISER WOCHENZEITUNG MONDE (1928–1935)**

herausg. von Thomas Flierl, Wolfgang Klein, Angelika Weißbach
Aisthesis Verlag Bielefeld 2012, 256 Seiten, 24,80 Euro

« … kommen Sie und arbeiten Sie mit uns an der Zeitung MONDE.»

Mit diesem Satz soll Henri Barbusse den seit 1928 in Paris lebenden Maler Max Lingner eingeladen haben, an seiner Wochenzeitung MONDE mitzuarbeiten. Während Lingners Tätigkeit bei MONDE bisher gut bekannt zu sein schien, hat die Geschichte der Zeitung bisher nur partiell Aufmerksamkeit gefunden.

Die nun vorliegende, reich mit Illustrationen und Titelbildern von Max Lingner und anderen zeitgenössischen Künstlern wie George Grosz, Käthe Kollwitz oder Diego Rivera ausgestattete Publikation versammelt Beiträge, die die Zeitung in ihren historischen, politischen und ästhetischen Kontexten betrachten. Vor diesem Hintergrund erlangt auch die Tätigkeit Lingners deutlichere Konturen.

Max Lingner, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Max Lingner, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

## ANKÜNDIGUNG

### MAX LINGNER. DAS SPÄTWERK (1949–1959)

1949 kehrt Max Lingner – nach zwanzig Jahren – aus Frankreich, erst künstlerischer Sehnsuchtsort, nach 1933 Land seines erzwungenen Exils, erwartungsvoll in die sich gründende DDR zurück. Mit Arbeitsmöglichkeiten und Aufträgen gut ausgestattet, kollidieren seine Kunsterfahrungen bald mit dem Dogmatismus der SED. Mit seinem Wandbild am «Haus der Ministerien» lässt er sich auf die «Partnerschaft» von Künstler und Auftraggeber ein, folgt den Überarbeitungshinweisen der Partei und verliert dabei an künstlerischer Kraft. Auch mit anderen Geschichtsbildern leistet er einen Beitrag zur Gründungskonographie der DDR. An die Stelle seiner früheren Pressezeichnung tritt die Buchillustration. In Berlin entdeckt er auch eine «Banlieu». Max Lingner bleibt auch in seinem Spätwerk auf Frankreich, die Mitte seines künstlerischen und politischen Lebens bezogen. In verschiedenen Aufsätzen beleuchten Autoren Aspekte des Spätwerkes von Max Lingner.

Max Lingner, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

SONNABEND/SONNTAG, 8./9. SEPTEMBER 2012

**TAG DES OFFENEN DENKMALS**

Wir öffnen zwischen 10 und 18 Uhr das Max-Lingner-Haus.

ARBEIT UND GENUSS

Führungen durch Haus und Garten.

LEIPZIG — PARIS — BERLIN

Einführung in Leben und Werk Max Lingners.Vortrag von Martin Groh Sa 16 und 18 Uhr, So 12 und 14 Uhr

DER GARTEN DES MALERS MAX LINGNER

Vortrag von und Führung durch den denkmalgerecht wiederhergestellten Garten mit der Landschaftsarchitektin Dr.-Ing. Caroline Rolka Sa 14 Uhr, So 16 Uhr

Max Lingner, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Besuchen Sie auch das auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindliche Atelier der Bildhauerin Ruthild Hahne (1910–2001) .

**VERANSTALTER** MAX-LINGNER-STIFTUNG

Max Lingner, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

MITTWOCH, 12. SEPTEMBER 2012, 19 UHR

**ARCHITEKTURVORTRAG 5**

«MÖBELKUNST STATT KASTENSCHRÄNKE»

Vortrag von Dr. Hiltrud Ebert (Berlin)

1952 erreichte der «Kampf gegen den Formalismus» auch die Möbelproduzenten der DDR. Im März des Jahres hatte Walter Ulbricht auf einer Tagung zu Fragen der Innenarchitektur am Institut für Innenarchitektur der Deutsche Bauakademie die Rückkehr zu den «Meistern der Möbelkunst» gefordert und damit die Kampagne des Instituts gegen die «geistige Armut» der Möbel aus den Deutschen Werkstätten Hellerau (DWH) forciert. Sie richtete sich nicht zuletzt gegen Selman Selmanagić und Mart Stam, die für die DWH tätig waren und ihre Gestaltungskonzepte aus den Bedingungen industrieller Produktion herleiteten.

**VERANSTALTER** HERMANN-HENSELMANN-STIFTUNG

MITTWOCH, 19. SEPTEMBER 2012, 19 UHR

**ERWIN STRITTMATTER UND DER KRIEG UNSERER VÄTER**

Lesung und Diskussion mit Günther Drommer (Berlin)

Kaum war die Problematik der SS-Mitgliedschaft von Günter Grass aus den Medien verschwunden, gab es einen neuen Skandal. Diesmal betraf es den ostdeutschen Schriftsteller Erwin Strittmatter. Der politische Umgang mit dieser Enthüllung warf auch ein bezeichnen-des Licht auf die Aufarbeitung der faschistischen Vergangenheit in Ost und West. Drommer nimmt den »Fall Strittmatter« zum Anlass, die aktuelle Sicht auf die deutsche Geschichte zu untersuchen. Sein Anliegen ist weiter gefasst. Er hat einen sehr persönlichen Text über die Schuld der Väter-Generation und das Verhältnis der Nachgeborenen geschrieben.

**VERANSTALTER** KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

SONNTAG, 7. OKTOBER 2012, 16 UHR

**«HÄTTE ICH DICH ZEHN JAHRE FRÜHER GEKANNT, WÄRST DU MEIN NACHFOLGER GEWORDEN»** (E.H.)
Veranstaltung mit Reinhold Andert (Berlin)

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Achtzehn Jahre lang regierte Erich Honecker die DDR. Sein Bild hing in allen Amtsstuben. Seine öffentlichen Auftritte wurden beklatscht und gefeiert. Nach seiner Entmachtung wurde er verleumdet, gehasst, verfolgt und eingesperrt. Was hat dieser Mann tatsächlich gewollt und was hat er verbrochen? Reinhold Andert versucht Antworten. Er betreute das Ehepaar Honecker nach dessen Sturz in Lobetal und Beelitz/Heilstätten. Ein Beitrag zum 63. Jahrestag der DDR.

**VERANSTALTER:** HELLE PANKE E.V. IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

MITTWOCH, 10. OKTOBER 2012, 19 UHR

**ARCHITEKTURVORTRAG 6**

STADTBEKUNSTUNG ALS PÄDAGOGISCHE POLITIK. DER IDEENHAUSHALT VON HALLE-NEUSTADT

Vortrag von Prof. Dr. Peer Pasternack (Uni Halle)

Halle-Neustadt war (und ist) eine Kunststadt – in einem doppelten Sinne: künstlich (als Planstadt) und künstlerisch (als einschlägig gestalteter Ort). Mit fast 150 Werken im Freien (zzgl. etwa 30 im Inneren öffentlicher Gebäude) wurde Halle-Neustadt zur größten Freiluftgalerie der DDR. Diese Gesamtheit lässt sich als visuell zu erschließende Narration verstehen. Dann kann sie daraufhin gelesen werden, was ihr an Informationen zu entnehmen ist über die Strategien, mit denen der städtische Ideenhaushalt repräsentiert und illustriert werden sollte.

**VERANSTALTER** HERMANN-HENSELMANN-STIFTUNG

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

MITTWOCH, 17. OKTOBER 2012, 19 UHR

**ERWIN STRITTMATTER. DIE BIOGRAPHIE**

Vortrag/Buchvorstellung mit Dr. Annette Leo (Berlin)

Erwin Strittmatter, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Erwin Strittmatter (1912–1994) — ein Jahrhundertleben, das geprägt war von historischen Brüchen, Katastrophen und Zwängen, eine Erfolgsgeschichte als Autor, die nach dem Untergang der DDR noch wuchs. Annette Leo nähert sich Strittmatters Biographie mit Hilfe von Briefen, Tagebüchern, Erinnerungen von Zeitzeugen und Dokumenten, die zum großen Teil aus Strittmatters Privatarchiv stammen. Sie rekonstruiert das bisher verschwiegene Kapitel seiner Mitgliedschaft in einer Polizeiformation während des Krieges und fragt nach seinem Platz als Schriftsteller und Verbandsfunktionär in den politischen Konflikten der DDR. So entsteht nicht zuletzt auch ein lebendiges Charakterbild des höchst komplizierten und widersprüchlichen Autors.

**VERANSTALTER** HELLE PANKE E.V. IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

**ERINNERUNG AN KONRAD WOLF (1925–1982)**

MITTWOCH, 7. NOVEMBER 2012, 19 UHR

**DER NACKTE MANN AUF DEM SPORTPLATZ**

(DEFA 1974)

Die Figuren des Films drücken die Gedanken des Bildhauers Kimmel über die Welt aus. Aber es bleiben immer wieder Fragen. Und die richten sich auch an den Zuschauer.

Regie: Konrad Wolf; Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase, Konrad Wolf;

Kamera: Werner Bergmann; Darsteller: Kurt Böwe, Ursula Karuseit, Martin Trettau, Werner Stötzer, Ursula Werner, Marga Legal, Katharina Thalbach.

Konrad Wolf, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

DONNERSTAG, 8. NOVEMBER 2012, 19 UHR

**KÜNSTLER UND GESELLSCHAFT**

**IN DEN FILMEN VON KONRAD WOLF**

Vortrag von Peter Paul Wagner (Friedrich-Wolf-Gesellschaft)

Konrad Wolf, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

Konrad Wolf gehört zu den bedeutendsten Regisseuren der deutschen und europäischen Filmgeschichte der Nachkriegszeit. In seiner Biografie spiegeln sich die Brüche des 20. Jahrhunderts: Kindheit und Jugend in der Moskauer-Emigration, Rückkehr nach Deutschland als Rotarmist, sowjetischer Kulturoffizier bei der SMAD, Studium an der Filmhochschule Moskau, Filmschaffender in der DDR und Präsident der Akademie der Künste der DDR. Konrad Wolf war stets bemüht, zwischen den Künstlern und der SED-Führung zu vermitteln. In seinen Filmen «Goya» und «Der nackte Mann auf dem Sportplatz» thematisiert er das Verhältnis von Künstler und Gesellschaft.

Konrad Wolf, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935

FREITAG, 9. NOVEMBER 2012, 19 UHR
**GOYA ODER DER ARGE WEG DER ERKENNTNIS** (DEFA 1971)

Goya ist erster Hofmaler Karls IV. In leidenschaftlicher Liebe fühlt er sich zu Herzogin Alba hingezogen. Er sympathisiert mit der revolutionären Bewegung seines Volkes und wird schließlich Opfer der Inquisition.
Regie: Konrad Wolf; Drehbuch: Angel Wagenstein (nach Lion Feuchtwangers gleichnamigen Roman); Kamera: Werner Bergmann, Konstantin Ryšov; Darsteller: Donatas Banionis, Olivera Katarina, Rolf Hoppe, Fred Düren.

**VERANSTALTER:** HELLE PANKE E.V. IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

MITTWOCH, 21. NOVEMBER 2012, 19 UHR

#### RADIO-FEATURE 7

NICHT WENIGER ALS EINE RETTUNG ODER: DIE REISE NACH ASTAPOWO

Ein Lew-Tolstoi-Feature von Antje Leetz (Berlin)

«Eigentum ist das Ziel, dem fast die gesamte Tätigkeit unserer heutigen Gesellschaft untergeordnet ist. Die Staaten, die Regierungen, schmieden Intrigen und führen Kriege nur um des Eigentums willen: um die Rheinufer, um Land in Afrika oder China. Die Bankiers, die Fabrikanten und Landbesitzer klügeln Listen aus um des Eigentums willen. Gerichte und Polizei bewachen das Eigentum. Das Eigentum ist die Wurzel allen Übels.» So Lew Tolstoi in seinem Essay «Was sollen wir tun» (1886), der sofort verboten wurde. Das Feature stellt den großen russischen Romancier als ketzerischen Essayisten und Weltveränderer vor und sucht den fiktiven Dialog mit Wladimir Kaminer.

VERANSTALTER KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

MITTWOCH, 28. NOVEMBER 2012, 19 UHR

#### ARCHITEKTURVORTRAG 7

KARL-HEINZ ADLER: KONKRETE KUNST IN DER OST-MODERNE

Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Niels-Christian Fritsche (TU Dresden),  
Gespräch mit Peter Lang (Kurator der Ausstellung «Linie, Fläche, Zeit»)

Karl-Heinz Adler (\* 1927) übersetzt das Allround-Genie der Renaissance, die Verbindung von angewandter Freiheit und intuitiver Wissenschaft, in unsere vom Konstruieren und Probieren faszinierte Gegenwart. Die Materialforschung, die «komplexe Umweltgestaltung» und die konkrete Kunst des 20. Jahrhunderts werden zu einem durchgängigen Œuvre geflochten. Es transzendiert das 20. Jahrhundert auf drei Arten: Der Silikatstein materialisiert die Fliese in der Architektur der Nachkriegszeit. Das Beton-Formstein-Programm erklärt das Ornament zur Substanz des Bauwerks. Die Farbschichtungen brechen das Tabu der malerischen Werkspur in der konkreten Kunst.

VERANSTALTER HERMANN-HENSELMANN-STIFTUNG

MITTWOCH, 12. DEZEMBER 2012, 19 UHR

#### DER WEIHNACHTSMANN: DIE WAHRE GESCHICHTE

Vortrag/Buchvorstellung mit Prof. Dr. Thomas Hauschild (Uni Halle)

«Weihnachtsmann», «Nikolaus», «Santa Claus» — Die einen glauben zu wissen, welcher der «Richtige» ist, andere kritisieren den Weihnachtskonsum als unchristlich. Alle reden vom Weihnachtsmann, aber nur eine kleine Minderheit glaubt an ihn — die Kinder. Schaut man jedoch die Rituale und Bilder der euroamerikanischen Weihnacht von außen an, überrascht die spektakuläre, für jeden schnell nachprüfbar Ähnlichkeit des Weihnachtsmannes zu verwandten Figuren in Asien wie der chinesische «Gott des langen Lebens» oder der mongolische «Weiße Alte». Der Ethnologe Prof. Hauschild ist ihnen allen begegnet, hat sie gesammelt, vermessen und verglichen. Er begreift diese winterlichen ewigjungen Eremiten als Leitbilder eines weltweiten Klima- und Familienkultes der Zukunft.

VERANSTALTER KULTURFORUM DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

#### MAX-LINGNER-HAUS

STRASSE 201 NR. 2

13156 BERLIN

TEL 030/4864702

INFO@MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

WWW.MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

Eintritt zu den Veranstaltungen: 3/1,50 €

Sie erreichen das Max-Lingner-Haus mit dem ÖPNV:  
S-Bhf. Schönholz, Tram M 1, Bus 150, 155.

REDAKTION: THOMAS FLIERL, GESTALTUNG: RAHEL MELIS  
ABBILDUNG: MAX LINGNER, AUSSCHNITT AUS DEM GEMÄLDE «DER SOMMER» (1945,  
TEMPERA AUF LEINWAND, 158x205 CM), BPK/NATIONALGALERIE, SMB/ROMAN MÄRZ



MAX  
LINGNER  
HAUS

2. HALBJAHR 2012